

8/AB XXI.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Maier und Genossen haben am 5. November 1999 unter der Nr. 11/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Codex - Alimentarius - Kommission gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Die österreichische Delegation bei der Codex - Alimentarius - Kommission (CAC) wird von fachkundigen Vertretern des Bundeskanzleramtes geleitet. Im Jahr 1997 war dies Sektionschef Dr. Ernst BOBEK, 1999 Ministerialrat Dr. Arnulf SATTLER. Das Bundesministerium für Land - und Forstwirtschaft war in beiden Jahren durch Frau Ministerialrätin Dr. Hedwig WÖGERBAUER vertreten. Seitens des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten, das bei früheren CAC - Sitzungen vertreten war, hat in den Jahren 1997 und 1999 niemand teilgenommen.

Zu Frage 2:

Die Mitgliedschaft bei der CAC ist für alle Mitgliedstaaten und assoziierten Mitglieder der FAO und WHO offen. Für die Mitgliedschaft genügt die Mitteilung an den Generalsekretär der FAO oder WHO. Mit Stand 20. Juli 1999 umfaßte die CAC 165 Mitglieder.

der. Beobachter können Mitgliedstaaten der FAO oder WHO sein, die nicht CAC - Mitglieder sind, und solche internationale Organisationen, die von den Generaldirektionen der FAO oder WHO dazu eingeladen werden, wobei auf die Verfassungen und Regelungen dieser beiden Organisationen Bedacht zu nehmen ist.

Zu Frage 3:

Die Republik Österreich ist derzeit in folgenden Codexkomitees vertreten:

Codex Committee on General Principles
Codex Committee on Food Additives and Contaminants
Codex Committee on Food Hygiene
Codex Committee on Food Labelling
Codex Committee on Methods of Analysis and Sampling
Codex Committee on Pesticides Residues
Codex Committee on Food Import and Export Inspection and Certification Systems
Codex Committee on Nutrition and Food for Special Dietary Uses
Codex Committee on Cocoa Products and Chocolate
Codex Committee on Milk and Milk Products
Codex Committee on Natural Mineral Waters

Zu Frage 4:

So wie in der CAC ist auch in den Codexkommissionen der Mitgliedstaaten der Regierungsvertreter bzw. die Regierungsvertreterin Sprecher(in) des jeweiligen Landes. Nur in besonderen und äußerst seltenen Ausnahmefällen wird er einem Interessenvertreter seiner Delegation gestatten, das Wort zu ergreifen, wie z.B. bei speziellen technischen Fragen zu Analysemethoden. Außer den Vertretern der Mitgliedstaaten können sich, in der Regel erst nach diesen, die Vertreter der internationalen Organisationen als Observer zu Wort melden; sie nehmen aber an Abstimmungen nicht teil. Der Interessenausgleich findet also zwischen den Mitgliedstaaten statt.

Zu den Frage 5 und 6:

Grundsätzlich wird - so wie bei der österreichischen Codexkommission - Konsens angestrebt. Bei den meisten Beschlüssen gelingt dies auch, weil Abstimmungen besonders in Fachfragen nicht sinnvoll sind. Dieses Bestreben, Konsens zu erreichen, auch wenn dazu weitere Sitzungen notwendig sind und Verzögerungen entstehen, ist gerade durch die Erfahrungen mit einigen Abstimmungen bei CAC - Sitzungen verstärkt worden.

Abstimmungen als solche sind aber zweifellos nicht als undemokratisch zu bezeichnen. Dabei hat jeder bei der Sitzung vertretene Mitgliedstaat - unabhängig von der Größe - eine Stimme.

Zum Vorwurf der fehlenden Transparenz von Verfahrensregeln ist klarzustellen, daß das sogenannte Procedural Manual der CAC in mehreren Sprachen für jedermann zugänglich und auf den jeweils neuesten Stand gebracht ist. Auch für deren Änderung sind genaue Regelungen vorgesehen. Weiters ist zu betonen, daß die Entwicklung von Codexstandards über insgesamt bis zu acht Stufen verläuft, sodaß wiederholt Kommentare der Mitglieder und interessierten internationalen Organisationen eingebracht werden können; diese Kommentare werden an die betreffenden Ausschüsse weitergeleitet.

Durch dieses stufenweise Verfahren wird verhindert, daß Daten, Änderungen oder Vorschläge unbemerkt in die zur Annahme in der CAC bestimmten Texte gelangen. Im übrigen können auch bestehende Codexstandards bei entsprechender Begründung, insbesondere dem Vorliegen neuer Daten, abgeändert werden.

Zu den Fragen 7 und 8:

Wie bereits dargestellt, werden die Entscheidungen beim Codex von den einzelnen Mitgliedern, d.h. den Regierungen, getroffen.

Die Mitglieder werden bei ihrer Haltung neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch die Verkehrsauffassung der betroffenen Gruppen (Verkehrskreise) im jeweiligen Land berücksichtigen. In Österreich ist deren Befassung, insbesondere auch der Konsumentenvertreter, seit langem durch die im Lebensmittelgesetz 1975 festgeschriebenen Gremien, die Codexkommission (und deren Unterkommissionen), den Ständigen Hygieneausschuß und den ständigen Ausschuß in Fragen des Weltweiten Codex Alimentarius gewährleistet. Vertreter der Konsumenten, der Wirtschaft und der Behörden erhalten die CAC -Dokumente, überdies sind diese nun auch per Internet verfügbar.

Zwischen den EU - Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission besteht eine enge Zusammenarbeit in Codexangelegenheiten, wobei gegebenenfalls auch auf die Ergebnisse der wissenschaftlichen Ausschüsse der Europäischen Kommission zurückgegriffen werden kann.

Auch die CAC betonte wiederholt die besondere Bedeutung der Mitarbeit von Konsumentenorganisationen auf nationaler Ebene. Problematisch ist allerdings die Situation in manchen Entwicklungsländern, wo die Mittel für die Ausbildung von Fachleuten aus Konsumentenorganisationen fehlen und manchmal sogar deren rechtlicher Status ungeklärt ist. Einige Entwicklungsländer befürchten auch, daß internationale Konsumentenorganisationen dazu neigen, nur die Interessen der Konsumenten in Industrieländern zu vertreten. Um eine Basis für die Bewertung der Einbindung der Konsumenten in die Codexarbeit auf nationaler und internationaler Ebene zu erhalten, wurde das „Codex Committee on General Principles“ ersucht, eine entsprechende Checkliste zu erarbeiten.

Generell wurde auch 1999 wieder empfohlen, die Zusammenarbeit der Regierungen mit Konsumentenorganisationen zu verstärken, um eine verbesserte Verbreitung von Codexinformationen an die Konsumenten zu erreichen.

Bezüglich der „Millenniumsgespräche in Seattle verweise ich auf die federführende Zuständigkeit des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie der Europäischen Kommission als Sprecher der EU - Mitgliedstaaten. Die österreichische Position zur Millenniumsrunde wurde in einem Ministerratsbeschluß vom 17. August 1999 dargelegt und enthielt - über mein ausdrückliches Ersuchen - als österreichisches Anliegen unter anderem auch die stärkere Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips im Lebensmittelbereich. Diese Position wurde auch von der Europäischen Kommission vertreten.